Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 15

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hom Geburtstagstisch des Fürsten Bismark.

Um 1. April feierte ber Reichskanzler bekanntlich seinen Geburtstag. Es ist uns geglückt, die Kopieen einiger Glückwunschtelegramme an ben Kanzler zu erlangen:

1.

Buniche Ihnen so lange zu leben, bis Sie Katholit geworben finb, habe Sie leiber unter ben Juhilaums Bilgern vermißt. Sind Sie mir noch gut? Tausend Bantoffelgruße und Kuffe nimmt entgegen Leo.

Durchlaucht! habe leiber nicht genug Gier ju Ihrem Geburtstage legen tonnen. Erlaffen Sie boch nur feine Riebig-Ausnahmegesete, wir wollen uns nächstes Mal mehr anstrengen. Es gratulirt

Der Riebig von Jewer.

3.

Fürst! Lasse mich herab, zu gratuliren! Bitte, verwahren Sie mir Esfaß-Lothringen so lange, bis ich es holen tomme. Sonst habe ich feine Schmerzen. Boulanger I.

Beste Gratulation! Benn ich mich von ben abeffynischen Siegen erholt haben werbe, schreibe ich Ihnen wieder allerlei Berbinbliches. Ihr Crispi.

Em. Durchlaucht wunfche ich Glud - - falls Ste ben Entidluß gesaßt haben sollten, uns bie Schule auszuliefern. Es grußt Binbthorft.

Ich bin ber Dufteler Schreier Und fuhle mich tief bewegt, Daß man in Burich fich wieber Mit Ginnahmegebanten tragt.

Gin Stempelden auf ben Karten, Gin Stempelden auf Papier,

Gin Steuerchen auf Zigarren,

Und Erhöhung von jeder Gebühr,

Das tann ja Niemand Nichts schaben Und nüget bem Ganzen sehr; Der Staat, ber füllet die Kasse, Mein Liebchen, was willft Du noch mehr!



Die Lawine

ift ein febr boshaftes Gefcopf. Ihre Boshaftigfeit zeigt fie in folgenber Beise: Man macht ihr ein Bett, wo sie bequem herum- und herabrutschen tann, ohne Jemanden sonberlich zu erschreden. Sie thut auch lange Beit bergleichen, als ob 's ihr gang gut fo paste. Aber wenn man am wenigsten barauf gefaßt ift, beansprucht fie Gewerbefreiheit und beträgt fich in geradezu emporender Beife. Sie hatte es ja leicht, ihren Dant fur die viele Mube, welche sie einem macht, auszudrücken und zugleich doch ihren Frühlingsgefühlen ben Lauf zu laffen. Aber bazu bequemt fie fich niemals. Sie fegt alles Mögliche meg, aber bas Attientheater in Burich hat fie noch nie meggefegt. Gie holt die flintsten Renner ein, aber niemals ift ein fliehender Raffier von ihr eingeholt worben. Sie läßt fich vom tleinften Rind mit einem Jauchzer weden und tommt in's Rutschen, aber aus Sigfirch mogen noch so laute "Geußer" ertonen, fie bleibt faul am Flede. Ihr Luftbruck ift so ungehener, daß bie Kommissionen der Bundesversammlung, schon eh' fie fich regt, nach allen Windrichtungen von Bern weggeblafen werben, aber fie fpart bem Bunbe teinen Centime für Spigelabschiebung. Sie balt es mit ben Armen und fann ihnen nicht nabe genug tommen, aber fie gibt nie Denjenigen ben Lohn, die ihn verdienten. Rurg, fie vergrabt alle ihre Talente im Schnee und bringt Alles jum Schweigen, nur nicht die Thatigfeit ber "Bositiven": Rommiffion in ber gurcherischen Betersgemeinbe.

Doch biese Unterlassunden wären wir im Stande ihr zu vergeben, wenn sich bewahrheitete, daß sie etwas aufmacht — nämlich die Beutel und Herzen der Eibgenossenschaft für ihre Opfer.

Birth (gu feinen Gaften): "Bergieht, ihr liebe Lut, i muß mager ufbore g'wirthe, benn 's Baffer ift mer ng'frore."

Un Leute,

beren es im Selvetierland feine gibt.

Breitspurig wie ein Salondampser durchschreitest Du die Menschenfluth Und auf dem Heer der Gassenstampser dein Blick voll Hohn und Mitseld ruht. Kannst Du Dich gar nicht mehr besinnen — es ist nicht so entsetzlich lang — Un Deiner Lausdahn tühn Beginnen an Deinen Grstlingssturm und Drang. Zum Stimmenzähler ausertoren verlorst Du schier gar den Berstand Und fühltest Dich wie neugeboren, sahst neu verklärt das Baterland. Dann sührtest Du die Prototolle. Dein eigner Name sehste nie, Gingst stets mit Mappe oder Rolle Sas auf und ab wie ein Genie. Beisisser dann und Präsidente bist Du geworden da und dort, Kein Zeitungsblatt, das Dich nicht nennte, daß Du ergriffen fühn das Wort. Du meintest, daß die Belt vergehe, wenn Du dich nicht im Glanze zeigst, Daß man den hellen Tag nicht sehe, wenn Du nicht zu den Renschen steigft Hulbreich herab und sie beglückest mit Wort und Lehre und Gebot, Zedweden Zirtel prangend schmüdest mit Deinem Rath, der Allen Roth.

D, eitler Salondampfer, glaube, daß unentbehrlich Reiner ist. Kaput geht endlich Deine Schraube, und Rost bas alte Eisen frift.

Schnufeli: "Warum läßt fich auch ber Männerchor für Mailanb versichern? Der tönnte boch nach bem Erfolg im Börsensaal verssichert sein — baß ihm in ber Stala Nichts pasirte!"

Dufeli: "In ber Stala nicht, aber um bie Stala, hinter ber Stala, neben ber Stala."

Schnufeli: "Ach fo, von ben bojen 3talianiffimi!" Dufeli: "Rein, von ben guten 3talianiffima!"

Schnufeli: "Mah? — Sa! — Ja! — Ni! Debhalb auch Unfall versicherung, natürlich!"



Rägel: "Seh, Chueri, was fageb'r, wenns jezeb e Stuur gib uf be Jaßcharte?"

Chueri: "Bah, bas ift mir pragis glind; aber es bunft mi, ba Gftaab thati beffer, wenn'r 's Jasse wurdt pfdrante, aftatt na forbere."

Rägel: "Das forbere? Ifch benn e Stuur tei Pichrantig?" Chueri: "Nei, allweg nub, emmel ba nub. Da gabbs allimal umme

Chring langer, willmer b'Stuur naturli au na mues usmach e. Rägel: "Ja fo, ja bigopplig, a bas hani nub emot bentt."

Mutter: "G b'hutis, b'hutis, wie heft Du e Chopf, best bent aber e Schlägerei g'ba. Eh, scham' Di, i ber heilige But!"

Sohn: "Nei, Mutter, numme en gang unschulbigi Freud, ber Ofterbod bet mi nämlich gestern es paar Mal überschoffe."

Uli: "Peld au g'hört, der Samichlaus het sich g'henkt!" Ben 3: "Mi muß d'Sach nit e so useplatsche, sunst chönnt es no G'schichte ga. Sag Du lieber, er sig ame zähe Ehrut erworget."

Hausfrau (in Unwesenheit von Gaften): "Wie oft soll ich es Ihnen noch sagen, Minna, daß die Kuchen auf einem Ruchenteller servirt werben." Minna: "Das geht noch nicht, gnädige Frau, aus unserem Ruchen-

teller frist noch ber Tyras."